

Hallisches patriotisches

# W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 44. Stück.

Den 29sten October 1808.

---

## Inhalt.

Regierungsjubiläum Sr. Durchl. des Herzogs Franz  
von Dessau. — Anekdoten. — Armensachen. Nächste Mittwoch  
keine Versammlung des Almosen-Collegiums. — Milde Bezugs-  
träge. — Schulsachen. — Empfehlung eines sehr nützlichen  
Buchs für den Bürger und die Jugend. — Verzeichniß der  
Gebohrenen &c. — 14 Bekanntmachungen.

---

Das Werk lobt den Meister, und einen weisen  
Fürsten seine Thaten.

Jesus Sirachs Sohn.

## I.

### Regierungsjubiläum

Sr. Durchl.

des Herzogs Franz von Dessau.

---

Der edle Fürst, dessen funfzigjähriges Regie-  
rungsjubiläum am 20. October in unsrer Nähe ge-  
feiert ist, war einst auch Einwohner unsrer Vater-  
stadt. Er war im Jahr 1751 Chef des hier in  
Garnison liegenden Infanterie-Regiments, verließ  
aber diese Laufbahn gleich nach seiner Minderjährig-

IX. Jahrg.

(44)

Zeit,

keit, um sich seinen Regentenpflichten zu widmen; wohl einsehend, daß, um diesen Beruf ganz zu erfüllen, man einheimisch seyn müsse in seinem Lande, und nicht abhängig von fremden, zerstreunden, meistentheils auch kostbarem Dienst in einem fremden Heer.

Hätte aber auch Franz von Dessau nicht einst unter uns gelebt, so würde er uns doch als einer der nächst angrenzenden Fürsten interessiren, dessen seltne Verdienste uns eben daher so nahe liegen, und in dessen Gebieten auch viele Mitbürger unsrer Stadt so manchen glücklichen Tag verlebt haben. Es wird daher eine kurze Nachricht von dem schönen Fest, so weit der Verfasser dieses Aufsatzes davon Zeuge war, in diesen Blättern wohl eine Stelle verdienen.

Die ganze Feyer erinnerte an die Worte eines geistreichen französischen Schriftstellers:

„Es gehöret mehr dazu, um Menschen fröhlich zu machen, als ihnen zu sagen: Freuet euch! — Sie weinen zu machen, ist eine leichte Kunst. Aber das heitre Lächeln und die Freude des Herzens läßt sich nicht durch Befehle erzwingen.“ —

Die Tausende, die dieß Fest feyerten, feyerten nicht, weil es befohlen war, stellten sich nicht froh, weil man es vorgeschrieben hatte. Es war die Feyer des Herzens, es war die Freude aus der Tiefe des aufgeregten Gefühls der Theilnehmung und der Dankbarkeit. Der Unterthan, indem er auf die Erfahrungen eines halben Jahrhundert zurück sah, erblickte jedes Jahr mit Wohlthaten bezeichnet, die er recht

recht eigentlich den Regententugenden seines Landes herrn zu danken hatte.

Schon am Vorabend des Festes versammelte sich das Volk in großen Massen unter den Fenstern des Schlosses, und unterbrach das dort aufgestellte Orchester von Zeit zu Zeit mit dem lauten Ausdruck seiner Wünsche für das Leben des Fürsten. Aber rührender war die Feyer, die den Tag selbst, an welchem er vor 50 Jahren die Zügel der Regierung in die Hand nahm, eröffnete. Der Herzog, gewohnt sehr früh zu erwachen, fand schon um 5 Uhr Morgens einen großen Theil seiner Unterthanen bey Fackelschein unter seinen Zimmern. Ein dem Tage angepaßter Lobgesang in Choralmelodie ward von dem ganzen Volke abgesungen, und die Ruhe rings umher, die stille Bewegung der Seele, die jeder dem andern abfühlte, und dann das Erscheinen des Fürsten, der einfache Dank, und der feyerliche Segen, den er über seine Kinder aussprach, bereitete den lauten Ausbruch der Freude und des Wunsches vor, ihn noch lange — lange unter sich zu sehen.

Im Innern des Schlosses waren um 7 Uhr alle Behörden des Landes, die Deputationen und Repräsentanten versammelt, deren Huldigungen der Herzog sehr gerührt beantwortete und ihnen am Schluß den *Sohn*, den er wider die Sitte gewöhnlicher Fürsten — schon jetzt so nahen Antheil an den Geschäften nehmen läßt, mit großer Bewegung der Seele empfahl.

Ein langer schöner Zug Dessaulischer Edlechter in weißem Gewande, begrüßte dann im Schloß den ehrwürdigen Greis mit einem Gesange unter Guitarrerebegleitung. Eben diese bildeten hernach eine Doppeldreihe

reize vom Schloß bis nach der Hauptkirche der Stadt, und als der Herzog mit seinem Hofe erschien, verwandelte sich der Weg, den er ging, um dem Herrn aller Herrn das Dankopfer im Heiligthum darzubringen, in einen Blument Teppich, durch die reiche Spende aus jeder jungfräulichen Hand.

Die große Kirche nahm auf, so viel sie fassen konnte. Tausende mußten in den Vorhallen bleiben, oder in andern Kirchen der Stadt, der im ganzen Lande angeordneten Gottesverehrung beywohnen. Musikalische Chöre und Gesänge der Gemeinde gingen theils der Predigt über Ps. 78, V. 72:

Er weidete sie mit aller Treue, und regierte  
sie mit allem Fleiß,

voran, theils unterbrachen sie dieselbe und endeten die religiöse Feyer. — Der Vortrag des Herrn Consistorialraths De Marées war vorzüglich einer Erinnerung an die mannichfaltigen Verdienste des Fürsten gewidmet, und ward mit einer bey einer so großen Versammlung seltenen Ruhe, und besonders gegen das Ende mit der sichtbarsten Bewegung der Gemüther angehört. Einen sehr schönen Effect machte das Chor in der Mitte der Predigt von der Composition des Hrn. Legationsraths von Lehmann:

Er weidet uns mit sanftem Stabe,  
Lobsing' ihm Volk! Ihm juble laut!  
Ihn segne Greis! Ihn preiß' o Knabe,  
Ihm danke Mutter! Sing' Ihm Braut!

Er weidet' uns! Verschonte Städte' und Fluren,  
Hob uns empor und schütz' uns in Gefahr;  
Fall' anbetend nieder,  
Volk des Herrn! u. s. w.

Was

Was die Gegenwart des Herzogs in der Kirche der Gemeinde unstreitig noch werther machen mußte, war, daß es eine gewohnte Gegenwart war. Denn immer hat er ihnen durch eine regelmäßige Theilnehmung an den öffentlichen Anbetungen Gottes als ein Muster vorgeleuchtet, und für ihn hat nicht erst eine Jubelfeyer kommen dürfen, um vor dem Volke da zu erscheinen, wo die Fürsten sich am besten erinnern könnten, daß sie einem Höheren Rechenschaft zu geben haben von ihrem Thun. Was Er oft im Gespräch an diesem Tage wiederholte, „daß ihm Gott viel Gnade erzeigt habe im Leben,“ das drückte sich auch in dieser Stunde vor seinem Volke, dessen Blicke an ihm hingen, in der stillen Sammlung seines Gemüths aus. An seiner Seite saß die Erbfürstin, ein Muster aller weiblichen Tugenden, die zarte, treue Mutter ihrer Kinder, auch an diesem Tage einfach, mild und hold, sichtbar bewegt in der Tiefe ihres Gemüths, wie sinnend über Vergangenheit und Zukunft; auch wohl hindenkend an die geliebte Schwester in Königsberg, die auch eine schöne Feyer in dem Wiedersehn des Prinzen Wilhelms erwartete. Die regierende Herzogin konnte die Feyer nicht theilen. Sie war in der Schweiz.

Der Erbprinz feierte das Fest mit einem glänzenden Dinee in seinem Schloß, wozu die obern Behörden der Stadt und alle Fremde, welche dem Herzoge präsentirt waren, geladen wurden. Den Abend füllte, nach einem auf den Tag Beziehung habenden Vorspiel, die Glückliche Oper *Armidä* aus. Die ganze Stadt war — zum Theil sehr geschmackvoll erleuchtet. Reiche und Arme hatten alles



aufgeboten, jeder nach seiner Sprache und Empfängungsart, dem Herzoge zu huldigen. Der Hof nahm in offenen Wagen alles in Augenschein. Uebrigens war dafür gesorgt, daß kein Wagen den Gang der wogenden Haufen von Menschen unterbrach oder gefährlich machte, und man bemerkte überhaupt in allen Anstalten die Weisheit und Fürsorge einer wohlgeordneten Polizei.

Einige Betrachtungen, die jedem Fremden, der mit Sinn dieser Feste beywohnte, sich fast von selbst aufdrängen mußten, versparen wir zum nächsten Stück.

---

## II.

### Anekdoten.

---

#### Hans Warsch.

Im dreßsigjährigen Kriege ward Ogersheim von dem spanischen Generale Don Ferd. Gons. von Corduba zur Uebergabe aufgefordert.

Der Ort hatte keine Besatzung. Die Bürgerschaft, dem Feinde preisgegeben, hielt es für das Beste, bey nächtlicher Weile auf einer vom Feinde nicht bemerkten Seite davon zu schleichen. Die Thore indeß blieben geschlossen, und die Fallbrücken aufgezogen.

Ein einziger Mann, der Schaafhirt Hans Warsch, blieb in der Stadt zurück. Seine Frau war der Niederkunft nahe; sie konnte nicht mitflüchten,

ten, und er wollte sie nicht verlassen. Aber die Thore öffnete er nicht, noch ließ er die Zugbrücken nieder, sondern er stieg trotzig auf ein mit Doppelhaken besetztes Thor, und rief den Spaniern zu:

„Ich will euch den Ort übergeben, wenn ihr jedem Einwohner Sicherheit für sich selbst, seine Familie und seine Habseligkeiten versprecht.“

Don J. G. v. Corduba konnte nicht auf den Gedanken kommen, daß dieser eine Hirt die ganze Besatzung des Ortes ausmache, ging die oben vorgeschlagenen Bedingungen sehr gern ein, und hielt demnach seinen Einzug in die Stadt.

Wie verwunderte er sich, als niemand darin war, als Hans Warsch und dessen Frau. Er lobte den Muth und die Treue dieses seltenen Mannes, schaffte ihm vollkommene Sicherheit, und als bald hernach die Schäferin von einem Sohne entbunden wurde, stand er selbst in Person Gevatter.

### S e b o u r g.

Dieser tapfere Offizier, welcher nachmals 1786 als Generallieutenant starb, stand in einer kleinen flandrischen Stadt in Garnison.

Es trug sich zu, daß ein Mann dorthin kam, welcher einen Löwen von bewundernswürdiger Schönheit für Geld zeigte.

Sebourg war eben mit einigen seiner Freunde auch hingegangen, als der Vicegouverneur der Stadt sich in Begleitung seiner einzigen Tochter, einer jungen Wittve, an demselben Orte einfand.

Ein junger Unterlieutenant ließ es sich gelüsten, das schreckliche Thier mit einer Reitpeitsche zu necken. Der Wärter des Löwen warnte; aber vergeblich.

Mit einem Male gerieth der Löwe in Wuth, richtete sich auf, zerriß die Ketten, alles flüchtete, was flüchten konnte, und der unbesonnene Necker war einer der ersten.

Der alte Vicegouverneur, durch das Podagra fast gänzlich gelähmt, wollte wenigstens seine Tochter retten, und bedeckte sie mit seinem eignen Körper. Die Thür war von den Fliehenden verstopft. Der ergrimmete Löwe, von seinen Banden frey, rückte an.

In dieser entsetzlichen Gefahr zog der Vicomte von Sebourg den Degen, und stellte sich dem Ungeheuer entgegen, um den Gouverneur und die Dame zu schützen.

Der Löwe sah den Unererschrockenen einige Augenblicke flammend an; dann fielen ihm durch ein unerhörtes Glück einige Figuren in den Tapeten des Zimmers auf, deren grelle Farben diesen wilden Thieren zuwider sind. Mit einem Satze und fürchterlichem Gebrüll fiel er über die Tapete her, zerriß sie in tausend Stücke, und gab so Allen, welche noch zurück waren, Zeit, zu entkommen.

Ein so großer, edler und fester Muth gewann dem V. v. Sebourg alle Herzen, besonders das Herz der jungen Dame, einer Gebieterin über 60,000 Livres jährlicher Einkünfte. Sie reichte ihm ihre Hand zu einem schönen und würdigen Lohne seiner schönen und vortrefflichen That.



## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

## A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des  
Allmosen-Collegiums.

## Milde Beyträge.

1) Bey einem frohen Hochzeitfest sind für die  
Armen gesammelt, und vom Hrn. Mangold über-  
bracht, 1 Thlr. 4 Gr.

2) In der Armenbüchse am Schieferthore be-  
fanden sich vom Monat Sept. und October, 22 Gr.

3) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichs-  
Kirche, 2 Thlr. 17 Gr. 6 Pf.

## 2.

## S c h u l s a c h e n .

Montag, am 24. October, ist nunmehr die  
Hallsche Hauptschule im Waisenhaus  
durch eine der Sache angemessene Feyerlichkeit eröffnet  
worden.

In einem der größern Zimmer des Waisenhauses,  
versammelten sich die sämtlichen Lehrer, welche bis-  
her das eigentliche Schulcollegium der drey Anstalten  
bildeten. Dahin begab sich sodann der Schulrath.  
Der Herr Unterpräfect erklärte in einer kurzen  
Rede nochmals den Willen der Regierung über den  
Verein, und machte auf die Vortheile aufmerksam,

welche davon in der Zukunft zu erwarten seyn dürften. Herr Canzler N i e m e y e r nahm darauf im Namen der Frankischen Stiftungen das Wort, und legte die Gesinnungen, Hoffnungen und Wünsche dar, mit welchen diese den Neuhinzukommenden entgegen kämen. Herr Rector Dr. S c h m i e d e r redete dann im Namen der Lehrer der beiden Gymnasien, Herr Inspector K i r c h n e r im Namen der Lehrer an der bisherigen lateinischen Schule.

Indeß hatte sich die sämtliche Schulsjugend auf dem großen Saale versammelt, wohin sich um 10 Uhr der Schulrath mit dem nun vereinten Schulcollegium begab. Nach Absingung eines religiösen Liedes mit musikalischer Begleitung, hielt Hr. Canzler N i e m e y e r eine feyerliche Rede, deren Hauptinhalt war, zu zeigen, in welchem Sinn und zu welchem Zweck eine weise Regierung allein eine solche Vereinigung beschließen und ausführen könne; sodann sämtliche Lehrer der Jugend zur Achtung und zum Gehorsam vorzustellen; endlich diese an ihre Pflichten zu erinnern, mit steter Rücksicht auf den Geist und die Umstände der Zeit. Chöre und Musik beschloßen die Feyer.

Nach einem langen treuen Dienst sind die beiden bisherigen Rectoren der Gymnasien, Herr Dr. S c h m i e d e r und Herr Rector A t h e r s t ä d t, von allen Geschäften, welche ihrem Alter lästig fallen müßten, befreit, und die Theilnahme am Unterricht ist ihrer Freyheit überlassen.

Erster Aufseher und Rector der lateinischen Schule war bisher Herr Dr. D i e k. Ihm ist Herr Dr. K a t h in beiden Theilen der Amtsführung, mit völliger Gleichheit des Ansehens, zugesellt worden.

Die

Die übrigen Herrn Schulcollegen sind, mit Rücksicht auf die Stellen, die sie bisher in jeder Schule einnahmen, und auf ihr Alter folgendermaßen geordnet:

Herr Conrector Schwarz. Herr Dr. Lange.

Herr Insp. Kirchner.

Herr Dr. Schwedler. Herr Inspector Rube.

Hr. Mag. Willweber. Hr. Oberlehrer Kühnemann. Herr Subrector Buhle.

Herr Manitius. Herr Oberlehrer Kröber.

Herr Mag. Schmieder. Herr Oberlehrer List.

Herr Deßmann.

Hr. Cantor Wolfram. Hr. Oberlehrer Wilm.

Diese machen das itzige Personal des Schulcollegiums der Hauptschule — der latein. und Realschule — aus.

Am Dienstag, den 25. Oct., haben die Lectionen ihren Anfang genommen.

### 3. Empfehlung eines sehr nützlichen Buchs für den Bürger und die Jugend.

Unstreitig gehört eine nähere Kenntniß des Vaterlandes, oder des Staats, dessen Bürger man ist, zu dem, was von jedem nur einigermaßen Gebildeten erwartet werden kann. Hierzu liefert für den neuen Staat, der seit dem Tilsiter Frieden entstanden ist, und dessen Einwohner auch wir sind, folgende Schrift einen sehr willkommenen Beitrag:

Der kleine Westphale, oder geographisches Lehrbuch über das Königreich Westphalen. Zum Unterricht in Bürgerschulen, von J. G. Reinhard. 14 Bogen. 8. Brochirt 9 Gr.; auf 5 Exempl. 20 pro Cent Rabatt.

Es hält das glückliche Mittel zwischen einer ermü-  
denden und wenigstens dem Zwecke, den sich der Verf.  
setzte, nicht angemessenen Ausführlichkeit, und einer zu  
trocknen Kürze, bey welcher man nichts als Namen  
vor sich sieht, ohne daß bey ihrem Erlernen die  
Phantasie ein Bild erhielt, oder das Gedächtniß sich  
an Rektion halten könnte. Dabey ist aus den vor-  
züglichsten Quellen geschöpft, und wenn gleich ein  
Buch dieser Art beständiger Berichtigungen bedürftig,  
und der Gegenstand selbst noch neu ist, so wird doch,  
wenn man zumal die hinten angehängten Verbesserun-  
gen gleich im Text anmerkt, nur wenig zu ändern  
übrig seyn.

Der Lehrer wird sich des Buchs als Leitfaden,  
die Jugend zum Nachlesen, und jeder Bürger als  
eines Handbuchs bedienen können, das ihm eine voll-  
ständige Ansicht des Umfangs, der Landesbeschaffen-  
heit und der einzelnen Theile des Königreichs giebt,  
dessen Unterthan er geworden ist. Vielleicht darf man  
bey einer zweyten Ausgabe, die selbst der äußerst  
billige Preis erwarten läßt, noch eine kleine Landkarte  
hoffen, welche zur Veranschaulichung ein treffliches  
Hülfsmittel seyn würde. N.

4.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle ic.  
September. October. 1808.

a) Gebohrne.

Marxenparochie: Den 14. Oct. dem gewes. Feld-  
webel Lüdecke ein S., Heinrich August Rudolph. —  
Den 15. dem Bäckermeister Wagner ein S., Jo-  
hann Carl Friedrich Wilhelm. — Dem Handarbeiter  
Pabst

Pabst ein S., Johann Christian Friedrich. — Dem  
Polizeydiener Umschler eine Z. — Eine unehel. Z. —  
Den 19. ein unehel. S. — Den 20. eine unehel. Z. —  
Den 21. eine unehel. Z.

Moritzparochie: Den 21. Oct. dem Maurerges.  
Kalkstein ein S., Carl August. — Eine unehel. Z. —  
Den 22. dem Handarbeiter Grofse eine Z., Dorothee  
Christiane.

Domkirche: Den 19. Octbr. dem Schneidermeister  
Stoß eine Z., Henriette Christiane.

Glauch: Den 18 Oct. dem Einwohner Neubauer  
ein S., Christoph Joseph.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Oct. des Polizeydie-  
ners Umschler Z., alt 7 St Schwäche. — Den  
17. der Soolen-Zähler im Thal, Rolle, alt 54 J.  
Auszehrung. — Den 21. des Kaufmanns Lauer  
Wittwe, alt 79 J. 3 W. 3 Z. Entkräftung. —  
Den 22. des Malers Schmidt S., Julius Robert,  
alt 3 W. 3 B. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 17. Octbr. des Zimmer-  
meisters Wagner Wittwe, alt 67 J. 2 W. Ge-  
schwulst. — Den 19. des Schneidermeisters Ender-  
lein Ehefrau, alt 40 J. 9 W. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 18 Octbr. des gewes. Soldat  
Mertan Z., Marie Rosine, alt 5 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 18. October des Mehlhändlers  
Pose S., Gottfried Christian Friedrich, alt 9 W.  
Zahnfieber.

Glauch: Den 15. October des Invaliden Meßel  
Ehefrau, alt 66 J. Schlagfluß.

### Bekanntmachungen.

Entbindungs-Anzeige. Die heutige Entbindung  
meiner Frau von einer gesunden Tochter melde ich hier  
mit theilnehmenden Freunden.

Halle, den 22. October 1808.

Der Justizcommissarius Gühne.

Vom hiesigen Königl. Westphäl. Civil-Distrikts-Tribunal werden auf Requisition der hiesigen Mairie alle diejenigen Personen, welche seit dem 17ten October 1806 für Rechnung der Stadt und auf Anweisung des vormaligen Magistrats irgend etwas geliefert, oder sonst wegen des Kriegs an selbiger zu fordern haben, ohne daß bis jetzt eine Obligation darüber ertheilt worden, hierdurch eingeladen, auf

den 16ten December d. J., früh um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Civil-Distrikts-Tribunal vor dem Deputato, Herrn Tribunals-Richter Hirsch, zu erscheinen, und ihre vermeintlichen Anforderungen gehörig zu liquidiren und zu verificiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß derjenige, welcher in diesem Termine nicht erscheint, und seine Forderung nicht liquidirt, mit seiner Forderung präcludirt, und ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Halle, den 19. August 1808.

Sam Königl. Westphäl. Civil-Distrikts-Tribunal  
hieselbst verordnete Präsident und Richter.

Dr. Sepernick.

Anzeige. Eine ledige, aus Halle gebürtige Weibsperson, die ich nur mit dem Vornamen Sophie bezeichnen kann, da sie mir ihren Familiennamen, vielleicht absichtlich, verschwiegen hat, zog an Ostern dieses Jahres als Köchin zu mir in den Dienst, und wurde zu Michaelis wieder entlassen, nachdem es erwiesen war, daß sie mich seit Antritt ihres Dienstes vielfältig hintergangen und bestohlen hatte. Da ich nun erfahre, daß sie mich in Halle durch die unverschämtesten Lügen zu verunglimpfen sucht, so glaube ich es meiner Ehre schuldig zu seyn, hiermit die wahre Ursache ihrer Entlassung anzudeuten, und zugleich öffentlich vor einer Person zu warnen, die ihre Betrügereyen so listig zu betreiben weiß, daß sich Niemand genug vor ihr hüten kann.

Schochwitz, am 18. October 1808.

Caroline v. Alvensleben, geb. v. Hirschfeld.

Es sollen in der in Obbejünſcher Feldmarke belegenen, dem Herrn Oberamtmann Kretschmann zu Gutenberg zugehörigen Eichenholzung auf den 15. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, Eichen auf dem Stamme verkauft werden.  
Halle, den 25. Octbr. 1808.

Dr. Scheuffelhub.

Das auf der großen Steinstraße Nr. 166. belegene Haus, bestehend aus 7 Stuben, 8 Kammern u., Hof und Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Weitere erfährt man daselbst.

Ein ganz eiserner Pyramiden Ofen; 2 Stück jährige Schweine; eine ganze Schenk-Geräthschaft, stehen auf dem Petersberge vor dem Steinhore zu verkaufen bey dem Wehlhändler Schneider, Nr. 1415.

Von dem Tuchmachermeister G. Ehrhardt, wohnhaft auf der kleinen Ulrichstraße Nr. 1013., sind zwey Sorten gut schwarz und weiß melirtes, sowohl in feinem als in mittlern Tuche, Ellenweise zu verkaufen. Es ist richtige acht Berliner Viertel breit. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Einige Wispel rothe Rüben sind zu verkaufen bey dem Oekonom Pfäblich am Schimmelthore wohnhaft.

Es wird ein Lehrling in eine Materialhandlung gesucht, jedoch muß selbiger ein Ausländer seyn. Das Nähere darüber ist zu erfahren bey den Kaufleuten Rande sen. und Sohn am Markt.

Eine Etage vorn heraus für eine Familie, so wie auch einzelne Stuben für Studenten, sind zu vermieten in der Galtstraße Nr. 218. Krüger.

Von der 1sten Klasse Königl. Westphälischer Porterie sind nicht nur die Listen eingegangen, sondern es können die Gewinne in Empfang genommen werden, so wie Kaufloose bis zum 18ten l. Monats zu erhalten sind.  
Halle, den 26. October 1808.

Heinrich Franz Lehmann.

## Schauspiel-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zu Halle und in der umliegenden Gegend zeigen wir hierdurch gehorsamst an, daß wir am 30sten October d. J. unsere Bühne in Halle mit einem neuen, noch ungedruckten, großen romantischen Schauspiel:

Der Wald bey Hermannstadt,  
in 4 Aufzügen von Mad. Weisenthurn, eröffnen werden, wo Herr Nagel eine Eröffnungsrede halten wird.

Wir erlauben uns, die Versicherung alles nur möglichen Eifers in Darstellung unserer dramatischen Stücke, zu geben, und dürfen uns daher dem Wohlwollen des Publikums empfehlen. Da aber unser Aufenthalt in Halle nicht von langer Dauer seyn wird: so bitten wir, uns mit zahlreichen Besuch unserer Bühne, auf welcher nur die besten Stücke erscheinen sollen, zu beehren.

Fabricius, Kostovsky,  
Directoren des Magdeburger National-Theaters.

Lotterie-Anzeige. Da in der am 17. d. M. gezogenen 1sten Klasse der Westfälischen Lotterie nur ein Gewinn von 200 und ein Gewinn von 100, mehrere aber zu 40 und 30 Franks in meine Kollekte gefallen; so können die Gewinne gleich gehoben werden. — Die Renovation der zweyten Klasse muß noch vor dem 7. November geschehen. Ein Kauffloß zur 2ten Klasse kostet aber in Conventionsmünze 6 Thaler 8 Gr. oder 6 Thlr. 20 Gr. Preuß. Courant.

Halle, den 24. October 1808.

J. Chr. Kroll jun., auf dem Neumarkte.

Ich erhalte mit Ende dieser oder Anfang kommenden Woche 2 Schiffsladungen Holzkohlen, die von sehr guter Qualität seyn. Der Verkauf ist auf dem Plage der Königl. Niederlage, und kommt der gewöhnliche Korb zur Stelle am Schiffe 1 Thlr. 11 Gr. Courant. Bestellung kann zuvor bey mir geschehen. Die Träger befinden sich auf dem bemerkten Plage.

Carl Ublig, auf dem alten Markte.